

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

72. Strückhausen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

Pastor in Rodenkirchen wurde, war von 1716—20 Kapellprediger in Neuenburg (s. d. Nr. 7), wurde 1720 als Pastor nach Stollhamm berufen, aber erst im Juli 1721 hier von Gen.-Sup. Büßing introduziert und starb hier 1732, laut Kirchenbuch am 20. Januar im Alter von 41 Jahren, 3 Monaten, 2 Wochen und 2 Tagen.

12./Johann Andreas Strackerjan (1732—58), geboren zu Berne 1702 als Sohn des dortigen Pastoren Martin Diedrich Strackerjan, kam 1732 nach Stollhamm und starb hier laut Wieselsteder Predigerverzeichnis am 13. Juli 1758, laut Kirchl. Beiträgen: an der Schlassucht, laut Kirchenbuch „begraben am 18. Juli 1758 nach 26jähriger Tätigkeit hier selbst im 56. Jahre seines Alters“.

13./Anton Kleinert (1759—72), geboren zu Varel am 24. Juni 1725 als Sohn des dortigen zweiten Pastoren Christian Wilhelm Kleinert und der Charlotte Amalie, geb. Michaelsen. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Berne“ Nr. 17. Er wurde laut Wieselsteder Predigerverzeichnis und Bericht aus Wardenburg im Oktober 1758 von Wardenburg nach Stollhamm berufen und trat hier (laut Bericht aus Berne) 1759 an. Von hier kam er 1772, berufen im Mai, als Pastor nach Berne, wo er am 1. Juli 1789 starb. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, wurde Pastor in Langwarden.

Nach dem Wieselsteder Predigerverzeichnis ist dann ein N. N. Lenz im Juli 1772 hierher berufen, trat aber sein Amt hier selbst garnicht an.

X 14./Hinrich Hermann Frißius (1773—76), stand vorher seit 1760 als zweiter Pastor in Delmenhorst (s. d. Nr. 23) und wurde im Januar 1773 nach Stollhamm berufen. Hier starb er laut Wieselsteder Predigerverzeichnis am 8. April 1776.

15./Mag. Johann Conrad Herbart (1776—84), der älteste Sohn des Rectors an der oldenburgischen Schule Michael Herbart. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Dedesdorf“ Nr. 12. Er wurde (laut Wieselsteder Predigerverzeichnis: im Mai) 1776 von Dedesdorf nach Stollhamm berufen, kam laut eigenhändiger Aussage im Bericht aus Dedesdorf am 16. September 1776 hierher und starb hier laut Wieselsteder Predigerverzeichnis am 13. November 1784.

16./Anton Ricklefs (1785—97), geboren zu Schweiburg am 15. November 1733. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Schweiburg“ Nr. 6. Im Januar 1785 wurde er von Schweiburg nach Stollhamm berufen und starb hier am 14. Mai 1797.

In der jetzt folgenden Vakanz versah Assistenzprediger Solling, der als Pastor in Esenshamm (s. d. Nr. 16) 1826 starb, den hiesigen Dienst, dessen

Handschrift im Kirchenbuch bis zum 19. April 1798 geht.

17./Anton Diedrich Kuhlmann (1798—1808) war vorher seit 1788 vierter Pastor in Oldenburg (s. d. unter Nr. 3), dann seit 1789 Pastor in Wardenburg, von wo er am 14. Oktober 1797 nach Stollhamm berufen wurde, hier 1798 (nach der Handschrift im Kirchenbuch: im April) introduziert. Hier starb er am 29. November 1808.

18./Bernhard Friedrich Anton Frißius (1809 bis 1822), geboren zu Schwei am 5. Januar 1764 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Christian Frißius. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Esenshamm“ Nr. 15. Er kam von Esenshamm nach Stollhamm nach eigener Aussage im hiesigen Kirchenbuch am 29. Oktober 1809 und starb hier laut Kirchenbuch am 28. September 1822. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, wurde Pastor in Tossens.

19./Karl Wilhelm Heinrich Kirchhoff (1823 bis 1825), laut Wieselsteder Predigerverzeichnis: von Oldenburg, es ungewiß lassend, ob aus Oldenburg gebürtig, oder dort, etwa als Sommerprediger, angestellt, kam nach der Bemerkung des hiesigen Kirchenbuchs bei seinem Tode, daß er hier anderthalb Jahre Pastor gewesen sei, etwa im September 1823 nach Stollhamm und starb hier 1825 am 26. März (nicht: Mai, wie die Kirchl. Beiträge angeben).

20./Hinrich Lüerßen (1825—41), geboren zu Bardenfleth am 18. Februar 1775 als Sohn des dortigen Haurmanns Hinrich Lüerßen und der Gesche Catharine, geb. Rinne. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Huntlosen“ Nr. 18. Er kam von Huntlosen nach Stollhamm, wo er am 9. Oktober 1825 introduziert wurde, und starb hier am 27. August 1841.

21./Hinrich Anton Helmers (1841—85), geboren 1801 am 15. Juni (nicht: Januar, wie die Kirchl. Beiträge angeben). Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Hasbergen“ Nr. 17. Er kam von Hasbergen nach Stollhamm, hier introduziert am 14. November 1841, feierte hier am 20. Mai 1880 sein 50jähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ und starb hier am 9. November 1885 im Amte.

22./Johannes Christoph Anton Lohse (seit 1886), geboren zu Oldenburg am 8. Februar 1844. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Brake“ Nr. 3. Als Pastor in Brake wurde er am 14. März 1886 mit sämtlichen 202 abgegebenen Stimmen (stimm-berechtigt: 318) zum Pastoren in Stollhamm gewählt und am 20. Juni d. J. hier introduziert. Hier steht er zur Zeit noch im Amte, seit dem 16. Januar 1904 mit dem Titel „Kirchenrat“.

Seine Druckschriften siehe unter „Brake“ Nr. 3.

72. Strückhausen.

Der Bericht des Pastoren Numpf vom 13. Dezember 1862 stellt das Verzeichnis aus den hiesigen, mit 1646 beginnenden Kirchenbüchern zusammen, die bei beiden Bränden der Pastorei, 1811 und 1841, gerettet sind.

Aus katholischer Zeit werden im ältesten Kirchenbuch genannt ohne Jahreszahl: Cassen Kollen und Eggerich Meyer.

1./Helmerich Westerlo, ohne Jahreszahl, mit dem Zusatz: evangelisch-lutherisch.

2./Hermann Burinus (—1576) „der Vater,



starb 1576.“ Die Kirchl. Beiträge geben an: Er war der Beichtvater der zu Ovelgönne wohnenden und dort verstorbenen Gräfin Sophie, Gemahlin des Grafen Anton, über die er auch in der Kirche zu Oldenburg die Leichenpredigt hielt. Er ward vom Grafen Johann zum Konsistorialrat ernannt, und um seine Einnahmen zu verbessern, ward ihm das Lehnland St. Nikolai zu Blexen, aus 41 Stück bestehend, zu seinem Dienste hinzugelegt. Burinus starb 1576 und ward in der Kirche begraben. — Sein Sohn folgte ihm hier.

3/ Johannes Burinus (1576—86), „geboren 1550, starb 1582“ (nicht wie die Kirchl. Beiträge angeben: 1586).

4/ Johannes Wittfagel (1582—1625), „accessit 1582; decessit 1625“, geboren zu Wilsen in der Grafschaft Hoya 1559 als Sohn eines Küsters, war auf den Gymnasien in Neuburg und Braunschweig und studierte 1 Jahr zu Wittenberg und 2 Jahre zu Helmstedt. Er war vorher Katechismusprediger in Bruchhausen und trat hier 1582 an. Er vermachte der hiesigen Kirche 50 Taler, zu 49 Groten und starb am 5. September 1625.

5/ Bernhard zur Horst (1625—58), „war laut Kirchenbuch dem Vorigen adjungiert 1624“, nach Schauenburg: geboren zu Westrup bei Bechta 1589 als Sohn eines Pastoren, war auf den Gymnasien in Hannover, Braunschweig, Bremen und Stadhagen und studierte 2 Jahre zu Helmstedt. Er wurde ordiniert in Oldenburg und stand 7 Jahre im Dienst zu Lastrup. Dort durch den vom Bischof zu Cöln und Münster nach Lastrup gesandten Vikar Hartmann 1619 vertrieben, kam er nach Strückhausen, erst als Küster, und wurde nach Wittfagels Tod Pastor. Nach den kirchlichen Beiträgen ward er Wittfagels Nachfolger, wurde aber nie in Strückhausen introduziert. Zu seiner Zeit herrschte 1624 „von Pfingsten bis Fastelabend“ hier die Pest, während welcher Zeit sie 1500 Personen hingerafft hat (nach zur Horsts eigenem Bericht; cfr. Schauenburg Band I pag. 250). Der Pastor war gezwungen, sein Haus zu verlassen, sich Tag und Nacht in der Kirche aufzuhalten und noch dazu viele der Seinigen, auch seine Ehefrau selbst zu begraben, während er selbst verschont blieb. 1646 wurde ihm sein Nachfolger adjungiert und mit demselben Jahre beginnt das älteste der vorhandenen Kirchenbücher. Zur Horst starb 1658, laut Kirchenbuch: beerdigt am 17. August (also nicht, wie die Kirchl. Beiträge angeben: 1659), „68 Jahre alt“.

6/ Albertus Caesar (1646—57), geboren zu Altenhunteorf 1608 (laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv am 10. August) als Sohn des dortigen Pastoren Johannes Caesar, war auf der Schule in Berne und den Gymnasien in Norden, Bremen und Oldenburg und studierte dreiviertel Jahr zu Rinteln. Er war 1641—1646 Hosprediger in Ovelgönne und kam 1646 als Adjunkt des schwächer werdenden Pastoren zur Horst nach Strückhausen. Mit seinem Dienstantritt beginnen die hiesigen Kirchenbücher, die er laut Bericht sehr sorgfältig geführt hat. (Im Verzeichnis der Verstorbenen steht gewöhnlich der Leichentext mit bemerkf.) Laut kirchlichen Beiträgen gelang es seinen Bemühungen, die Kirche, die bis

dahin unangestrichen, ohne Brucheln und ohne Gestühl (die Leute sollen sich mit Blöcken und Klögen behelfen haben), durch eine neue Kanzel und durch die Erbauung eines „Werkes vor dem Chor“ verschönern zu lassen. Außerdem ordnete er den Kirchhof, auf dem große Verwirrung eingerissen war. Die den Besitz von Gräbern nachweisen konnten, wurden dabei belassen, den anderen, die gar keine Gräber besaßen, wurden feste Begräbnisplätze angewiesen. Am 2. März 1658 erfolgte ein Durchbruch der Hunteedeiche mit dem Austauen des hohen Schnees. Der Boden der Strückhauser Kirche war einen Fuß hoch mit Wasser bedeckt, gleichwohl war sie der einzige Ort, der den in der Nähe der Kirche Wohnenden eine einigermaßen sichere Zufluchtsstätte bot. Während noch die Überschwemmung fortbauerte, trat ein heftiger Frost ein, sodas man im Stadt- und Butjadingerland von einem Ort zum andern über das Eis gehen konnte. Dabei blühte Caesar seine Gesundheit ein, da er die ganze Zeit über in der Kirche zu wohnen sich genötigt sah. Er starb an den Folgen (nach Schauenburg-Eschen 1658; nach dem Prediger-Verzeichnis im General-Archiv schon: „im Dezember 1657, alt 49 Jahre und 21 Jahre im Dienst“) laut Kirchl. Beiträgen und den Angaben im Kirchenbuch 1659, in Bremen, wo er Heilung gesucht hatte, ward nach Strückhausen zurückgebracht und hier begraben (laut Kirchl. Beiträge). Nach dem Bericht ist seine Begräbnisurkunde im Verzeichnis der Verstorbenen nicht aufzufinden.

7/ Mag. Dodo Schröder (1658—71), geboren zu Ovelgönne 1629 als Sohn des Caspar Schröder, Vogts zu Golzwarden und Vorwerkverwalters zu Ovelgönne, war auf den Gymnasien in Oldenburg, Zeven und Halle und studierte 4 Jahre zu Wittenberg und 3 Jahre zu Gießen, wo er den Magistergrad erwarb. Er wurde nach Schauenburg und dem Prediger-Verzeichnis im General-Archiv am 7. Sonntag n. Trin. 1658 durch Cadovius (nach den Kirchl. Beiträgen „am 8. Sonntag n. Trin. 1659, an demselben Tag, an dem zur Horst starb“) in Strückhausen introduziert. Auch laut Kirchenbuch ist das Datum seines Antritts auf den „8. Sonntag n. Trin. 1659“ angegeben, mit dem Zusatz „wie er selbst angibt“. Zu seiner Zeit ist die von Caesar begonnene Beordnung des Kirchhofs beendet und mit der Verschönerung der Kirche fortgesetzt (1660 der Beichtstuhl und alles Gestühl unten in der Kirche, 1661 auch die Bruchel von einem Meister aus Hamburg gestrichen). Auch von einer wunderlichen Einteilung der Abendmahlsgänger, nach der in feststehender Reihenfolge die Leute der verschiedenen Bauerschaften an den ihnen bestimmten Sonntagen des Jahres zum Abendmahl kommen durften, erzählet die Kirchl. Beiträge. Schröder starb laut Angabe des Kirchenbuchs 1671 (nicht wie die Kirchl. Beiträge haben: 1673).

8/ Mag. Johann Philipp Ebeling (1671—88), geboren 1643 (berechnet nach dem im Kirchenbuch auf 45 Jahre angegebenen Alter beim Tode), laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv zu Vardenfleth, als gewis ein Sohn des Pastoren Henricus Ebeling. Er ward 1671 nach Strückhausen berufen und wird von seinem Nachfolger im Amte ein „treu gemessener Pastor“ genannt. Er ist der Stifter eines Legats, dessen Aufkünfte die Lehrer zu Frieschenmoor,



Colmar und Strüchhausen (jeder etwa 1 Taler) beziehen, und wofür früher dürftige Kinder unterrichtet wurden. Er starb laut Kirchenbuch 1688 und wurde am 8. September d. J. begraben.

9/ Rudolphus Gerhardus Hellenius (1689 bis 1690) aus Esenshamm (laut Prediger-Verzeichnis im Generalarchiv: „geboren 1642 auf dem Ellenjerdam“), war vorher seit 1668 Pastor in Großenmeer, trat 1689 in Strüchhausen an, starb aber schon anfangs 1690, laut Kirchenbuch „begraben am 21. Januar 1690“. In den Kirchl. Beiträgen wird er bezeichnet als: „vir magnae παρηγορίας, qui mollia fandi et mollia agendi tempora norat, et quam duro nodo durus adhibendus cuneus“.

10/ Christianus Schröter (1690—1710), geboren 1643 (berechnet nach seinem Alter beim Tode). Das Nähere über ihn siehe unter „Osternburg“ Nr. 5. Er kam von Osternburg hierher, in Strüchhausen angetreten 1690. Zu seiner Zeit wurde hier 1701 die Orgel erbaut. Im Jahre 1692 wurde ihm sein Sohn und Nachfolger adjungiert. Er starb hier 1710, beerdigt am 19. Mai d. J., im Alter von 67 Jahren. Gen.-Superint. Büßing hielt ihm die Leichenrede.

11/ Johann Christian Schröter (1710—19), siehe unter „Ovelgönne“ Nr. 17. Er wurde 1692 (nicht 1697, wie die Kirchl. Beiträge angeben) hier seinem Vater adjungiert, blieb aber bis zu dessen Tode in Ovelgönne und trat dann 1710 in Strüchhausen an. Hier starb er 1719, beerdigt am 27. April d. J., im Kirchenbuche ohne Angabe des Alters.

12/ Mag. Gerhard Wechtmann (1719—20), war seit 1703 Pastor in Neuenhüntorf (s. d. Nr. 9) und seit 1710 in Schwei gewesen, als er 1719 im September als Pastor nach Strüchhausen kam, starb hier aber schon im Dezember 1720, im Kirchenbuche ohne Angabe des Alters.

Während der nun folgenden Vakanz predigte hier auch ein Berner Katechet, namens Uhlhorn (s. unter den Katecheten in Berne Nr. 21).

13/ Johann Philipp Kauffmann (1721—39), aus Hamburg, geboren 1679 (berechnet nach seinem Alter beim Tode) war Konsistorialassessor und trat hier, „wie er selbst angibt“, am 28. September (16. Sonntag n. Trin.) 1721 an. Mit dem Jahre 1732 begann er ein neues Kirchenbuch mit den Worten:

„Dies neue Kirchenbuch wird denn in Gottes Namen angefangen,

„Daß nach Bedürfnis jeder kann ein klares Zeugnis draus erlangen,

„Von seiner Eh', Geburt und Tod, dran manchem oft gar viel gelegen.

„Dies Einige bitt' ich von Gott: Er halte die Gemeind' im Segen!“

„Der Anfang wird von mir gemacht,

„Wie lang' mein Gott, hast du bedacht,

„Ach, send' viel andre nach mir her,

„Daß sich der Gläub'gen Zahl hier mehr.“

und hat dann das so begonnene Kirchenbuch mit großem Fleiß geführt. Er starb hier 1739 im Alter von 60 Jahren 5 Monaten und 10 Tagen.

14/ Johann Conrad Probst (1739—55) war vorher von 1728—39 Pastor in Delmenhorst II (s. d. unter Nr. 20), trat am 11. Sonntag n. Trin. 1739 hier an und starb am 4. März 1755. Wie aus einer Notiz seines Nachfolgers erhellt, ist er in Delmenhorst beerdigt.

Er gab ein „Pastorale“ in Druck unter dem Titel: „Commentatio epistolica propemptica.“

15/ Georg Nicolaus Brincmann (1755—57) geboren zu Oldenburg 1703 als Sohn des dortigen Rectors Brincmann, wurde, nachdem er 4 Jahre in Oldenburg Frühprediger gewesen war, 1732 als Pastor nach Warfleth berufen, nachdem er vom Gen. Super. Izbeken ordiniert war. Von dort wurde er im Mai 1755 nach Strüchhausen versetzt und starb hier im Jahre 1757, laut Wiefelsteder Predigerverzeichnis am 12. Juli. Laut Bericht ist sein Tod im hiesigen Register der Verstorbenen nicht verzeichnet.

16/ Heinrich Loschen, (1758—84) gebürtig aus Oldenburg, war 1742—50 Kantor in Barel und seit 1750 Pastor in Großenmeer (s. d. Nr. 10) gewesen, als er im Oktober 1757 nach Strüchhausen berufen wurde und am 1. Januar 1758 hier antrat (nach eigener Angabe laut Bericht). Hier wurde er laut Wiefelsteder Predigerverzeichnis im Mai 1784 emeritiert und starb am 24. Juni desselben Jahres.

17/ Johann Paul Greverus (1784—99) geboren 1745 (berechnet nach seinem Alter beim Tode) zu Osternburg als Sohn des dortigen Pastoren Hermann Gerhard Greverus, war seit 1773 seinem Vater in Osternburg adjungiert und folgte ihm dort nach dessen Tode 1778 im Amte, (s. unter Osternburg Nr. 15.) Von dort wurde er im Mai 1784 nach Strüchhausen berufen und hielt hier seine Antrittspredigt über Psalm 22 B. 23—26. Hier starb er 1799, beerdigt am 10. Februar d. J. im Alter von 54 Jahren. — Sein Sohn, Johann Paul Ernst Greverus, wurde Professor am Gymnasium zu Oldenburg.

18/ Johann Arnold Lauw (1799—1835) geboren am 21. Oktober 1754. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Apen“, wo er 1783 bis 91, und unter „Bardenfleth“, wo er 1791 bis 99 stand. Er kam von Bardenfleth 1799 nach Strüchhausen, feierte am 25. November 1833 sein 50-jähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ und starb hier am 22. April 1835 im Amte.

19/ Johann Georg Siegfried Hedden (1836 bis 37) geboren zu Wiefelstede am 21. März 1773 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Hedden. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Bardenfleth“ Nr. 16. Er kam von Bardenfleth nach Strüchhausen, berufen 1835, angetreten 1836, starb hier aber schon am 26. August 1837.

20/ Johann Christian Georg Alers (1838—49), geboren am 9. April 1781. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Neuenhüntorf“ Nr. 19. Er kam von Wardenburg nach Strüchhausen, hier introduziert am 14. Oktober 1838 und starb hier am 17. Februar 1849.

21/ Ernst Ludwig Rumof (1850—77), geboren zu Ovelgönne am 17. Juli 1800 als Sohn eines



dortigen Advokaten beim Landgericht. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Ejenshamm“ Nr. 17. Er kam von Ejenshamm nach Strückhausen, hier introduziert am 30. Juni 1850. Hier feierte er am 14. Dezember 1875 sein 50jähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ und starb hier am 2. November 1877 im Amte. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Hohenkirchen II und I.

22/ Heinrich Christian August Eschen (1878—98), geboren zu Hartwarden am 3. Dezember 1829. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Delmenhorst I“ Nr. 24. Als erster Pastor in Delmenhorst trat er am 10. Februar 1878 mit auf die Wahl in Strückhausen, erhielt bei 246 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 479), wohl die meisten (150), jedoch nicht die genügende Anzahl von Stimmen, um gewählt zu sein, wurde jedoch ernannt und am 12. Mai 1878 in Strückhausen introduziert. Hier starb er am 15. Juni 1898. — Er hat in Druck gegeben: „Geschichte von Strückhausen“.

23/ Johann Gustav Emil Rodiek (1899—1900),

geboren zu Varel am 6. Januar 1862. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Heppens“ Nr. 23. Als Pastor in Wildeshausen wurde er am 25. September 1898 mit 102 von 106 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 503) zum Pastoren in Strückhausen gewählt und am 16. April 1899 hier introduziert. Bei der Vakanz in Heppens wurde er schon im Oktober 1900 dorthin ernannt und am 2. Dezember 1900 dort introduziert. Dort steht er zur Zeit noch im Amte.

24/ Maximilian Diedrich Kuhlmann (seit 1901), geboren zu Hatten am 21. Oktober 1864 als Sohn des dortigen Pastoren August Ludwig Anton Kuhlmann. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Altenhunteorf“ Nr. 24. Als Pastor in Altenhunteorf wurde er am 24. Februar 1901 mit sämtlichen 170 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 467) zum Pastoren in Strückhausen gewählt und am 21. April d. J. hier introduziert. Hier steht er zur Zeit noch im Amte.

73. Stühr.

Die Berichte des Pastoren Meier vom 22. April 1863 und 12. September 1864 enthalten keine einzige Jahreszahl, keinen einzigen Namen eines Pastoren und keine einzige Nachricht aus der Gemeinde überhaupt.

Aus katholischer Zeit ist erhalten, daß ein Priester Brun 1399 an der hiesigen Kirche gestanden hat.

Die Reihe der evangelischen Pastoren beginnt auch in den Kirchl. Beiträgen erst im Anfang des 17. Jahrhunderts.

1/ Hinrich Gerken (ca. 1615) „war da 1615“ laut Kirchl. Beiträgen. Es war vermutlich derselbe Henricus Gerken, der 1589—99 in Schönemoor (s. d. Nr. 2) stand.

2/ Hermann Eiben (1624—51) laut Prediger-Verzeichnis im Generalarchiv: Hermannus Eibonius ohne weitere Angaben.

3/ Johann Silkensted (Silkensted) (1652—74 oder länger), „war noch da 1674“ laut Kirchlichen Beiträgen, nach Schauenburg: geboren zu Jever im September 1625 als Sohn eines Bäckers und studierte 3 Jahre zu Rostock und 1 Jahr zu Leipzig und Wittenberg; er trat 1652 hier an (auch laut Predigerverzeichnis im Generalarchiv).

4/ Johann Anton Silkensted (16? bis ca. 1708).

5/ Marcus Müller (1708—16), wurde nach Kopenhagen berufen und wurde später Bischof in Norwegen.

6/ Johann Hinrich Alberti (1716—46), war vorher seit 1701 Pastor in Großenkneten (s. d. Nr. 2) wurde von dort 1716 nach Stühr versetzt und hier 1746 emeritiert. Er starb laut Wiefelsteder Predigerverzeichnis am 20. Dezember 1755. Mit seinem Dienstantritt beginnt das älteste vorhandene Kirchenbuch.

7/ Johann David Alberti (1746—55—89), offenbar der Sohn des Vorigen, laut Wiefelsteder Predigerverzeichnis 1746 als Adjunkt hierher berufen, folgte seinem Vater nach dessen Tode und starb hier nach einer Notiz des Großherzoglichen Oberkirchenrats

auf Meiers Bericht: am 31. Dezember 1788, am 1. Januar 1789 laut Wiefelsteder Predigerverzeichnis. Die Kirchl. Beiträge haben nur: Pastor bis 1789.

8/ Georg Arnold Flor (1789—1805) laut Kirchl. Beiträge, geboren am 18. Dezember 1759 nach der Notiz des Großherzoglichen Oberkirchenrats auf Meiers Bericht früher Assistenzprediger und als solcher am 2. Februar 1789 zum Pastoren in Stühr ernannt. Im Wiefelsteder Predigerverzeichnis heißt es: berufen 1789 März 4 (was der Tag seines Antritts sein kann). Von hier wurde er 1805 als Hauptpastor an St. Lamberti nach Oldenburg (s. d. unter Nr. 19) versetzt, wo er am 17. Januar 1822 starb.

Eine gedruckte Predigt von ihm siehe unter „Oldenburg“ Nr. 19.

9/ Victor Philipp Hinrich Dony (1805—29) geboren im Mai 1760. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Hasbergen“ Nr. 14. Er wurde von Hasbergen am 21. Mai 1805 nach Stühr ernannt und am 29. September d. J. hier introduziert. Hier starb er am 14. Februar 1829.

10/ Carl Gerhard Friedrich Hollmann (1830 bis 1842) geboren zu Oldenburg am 7. Dezember 1795. Das Nähere über ihn siehe unter „Sandel“ Nr. 21. Als Pastor in Sandel wurde er am 18. August 1829 nach Stühr ernannt, trat 1830 Mai 1 hier an und starb hier, nachdem er schon längere Zeit seiner Kränklichkeit wegen einen Hilfsprediger gebraucht hatte, am 6. November 1842.

11/ Jimme Diedrich Meier 1843—72) geboren 1800, studierte 1821—24, tent.: 1824 im Dezember, exam.: 1841 Oktober 6, war seit 1825 erst Praeceptor, dann Kantor am Jeverischen Gymnasium gewesen, als er am 15. September 1843 zum Pastoren in Stühr ernannt wurde. Er starb hier am 22. September 1872.

